

Robert Burns (1759–1796)

**Tam O' Shanter. A Tale (1790)**

When chapman billies leave the street,  
And drouthy neibors, neibors, meet;  
As market days are wearing late,  
And folk begin to tak the gate,  
While we sit bousing at the nappy,  
An' getting fou and unco happy,  
We think na on the lang Scots miles,  
The mosses, waters, slaps and stiles,  
That lie between us and our hame,  
Where sits our sulky, sullen dame,  
Gathering her brows like gathering storm,  
Nursing her wrath to keep it warm.

This truth fand honest Tam o' Shanter,  
As he frae Ayr ae night did canter:  
(Auld Ayr, wham ne'er a town surpasses,  
For honest men and bonie lasses).

O Tam! had'st thou but been sae wise,  
As taen thy ain wife Kate's advice!  
She tauld thee weel thou was a skellum,  
A blethering, blustering, drunken blellum;  
That frae November till October,  
Ae market-day thou was na sober;  
That ilka melder wi' the Miller,  
Thou sat as lang as thou had siller;  
That ev'ry naig was ca'd a shoe on  
The Smith and thee gat roarin' fou on;  
That at the Lord's house, ev'n on Sunday,  
Thou drank wi' Kirkton Jean till Monday,  
She prophesied that late or soon,  
Thou wad be found, deep drown'd in Doon,  
Or catch'd wi' warlocks in the mirk,  
By Alloway's auld, haunted kirk.

Ah, gentle dames! it gars me greet,  
To think how mony counsels sweet,  
How mony lengthen'd, sage advices,  
The husband frae the wife despises!

But to our tale: Ae market night,  
Tam had got planted unco right,  
Fast by an ingle, bleezing finely,  
Wi' reaming sats, that drank divinely;  
And at his elbow, Souter Johnie,  
His ancient, trusty, droughthy crony:  
Tam lo'ed him like a very brither;  
They had been fou for weeks thegither.  
The night drave on wi' sangs an' clatter;  
And aye the ale was growing better:  
The Landlady and Tam grew gracious,  
Wi' favours secret, sweet, and precious:  
The Souter tauld his queerest stories;  
The Landlord's laugh was ready chorus:  
The storm without might rair and rustle,  
Tam did na mind the storm a whistle.

Care, mad to see a man sae happy,  
E'en drown'd himsel amang the nappy.  
As bees flee hame wi' lades o' treasure,  
The minutes wing'd their way wi' pleasure:  
Kings may be blest, but Tam was glorious,  
O'er a' the ills o' life victorious!

Robert Burns (1759–1796)

**Tam o' Shanter. Eine Mär. (1790)**

Wenn Trödler von der Straße flieh'n,  
dröge von Kumpel zu Kumpel zieh'n,  
wenn der Markt kein Ende find't  
und alle Leut' im Aufbruch sind,  
nur schwatzen noch, und sich eins trinken,  
bis alle, närrisch, im Fusel versinken:  
dann denken wir nicht an die schottischen Meilen,  
durch Flüsse und Sümpfe und Täler zu eilen,  
die alle noch vor uns, bis wir sind zu Haus –  
wo die mürrische Alte zum Fenster schaut raus,  
ihre Miene verfinstert wie Sturm, der sich naht,  
und sogar noch im Bett sich ihr Grollen bewahrt.

So denkt' sich der wackere Tam o' Shanter.  
Er kommt zur Nacht nach Ayr, vom Land her.  
(Alt-ehrbares Ayr! Wo sonst eine Stadt,  
die solch wackere Kerle und Schönheiten hat?)

O Tam! Hättest Du nur gehört ganz genau  
auf alles, was Kate zu Dir sprach, Deine Frau!  
Sie warnte Dich: »Du alter Dummkopf, Du!  
Du Prahlhans! Du Schwätzer! Du säufst immerzu  
wie ein Loch übers Jahr, von Juni bis Mai,  
denn für Dich geht der Markt offenbar nie vorbei:  
Hängst rum mit dem Müller, wann immer es paßt,  
und trinkst mit ihm, bis all Dein Geld ist verpraßt!  
Braucht unser Pferd mal ein paar neue Eisen,  
so mußt Du dem Hufschmied sogleich Dich beweisen  
und prügelst Dich! Oder im Gotteshaus, Sonntag:  
Mit Betschwester Jean trinkst Du Meßwein – bis Montag!  
Ein bitteres End' wirst Du sicherlich finden,  
im Suff in den Doon fall'n, auf immer verschwinden –  
wenn Dich zur Nacht nicht die Meister des Bösen  
der Alloway-Kirche vom Dasein erlösen!«

Ach, wenn ich bedenke, wie oft guter Rat,  
den ein treusorgend Weib für den Gatten hat,  
ein solcher Idiot in den Wind läßt sausen –  
O! glaubt mir, Ihr Ladies: mir ist es ein Grausen!

Doch wieder zur Mär: Es ist Markttags-Nacht.  
Unser Tam hatt' so recht einen drauf gemacht,  
pflanzte sich nah beim Kamin und fühlt sich ganz prächtig.  
Die ander'n Jungs trinken auch alle schon mächtig.  
Neben ihm Johnny, der Schuster – wie gut  
mit 'nem richtigen Kumpel das Saufen doch tut!  
Wie den eigenen Bruder liebt er ihn inzwischen!  
Darauf muß er erstmal ein Bierchen sich zischen.  
Seit Wochen durchzechten sie schon Nacht um Nacht,  
Jedes Ale trägt 'ne Krone noch größer – welch Pracht!  
Tam schwillt der Kamm, denn die Wirtsfrau wird traulich.  
Ihre heimlichen Zeichen sind schon sehr erbaulich.  
Der Schuster hat wilde Geschichten drauf.  
Der Wirt lauscht gebannt und lacht ständig laut auf.  
Mag draußen der Sturm noch so mächtig brausen –  
Tam o' Shanter läßt jeden Gedanken dran sausen.

O! seht solch ein Mannsbild, vor Glück völlig trunken:  
Die Sorgen sind alle im Fusel versunken!  
Wie Bienen, beladen mit tausend Wonnen,  
so fliegen auch Stunden, die fröhlich verronnen.  
Ruhmreich sind Herrscher, doch Tam ist der Held,  
der hoch sich erhebt über's Elend der Welt!

But pleasures are like poppies spread,  
You seize the flow'r, its bloom is shed;  
Or like the snow falls in the river,  
A moment white-then melts for ever;  
Or like the Borealis race,  
That flit ere you can point their place;  
Or like the Rainbow's lovely form  
Evanishing amid the storm.  
Nae man can tether Time nor Tide,  
The hour approaches Tam maun ride;  
That hour, o' night's black arch the key-stane,  
That dreary hour he mounts his beast in;  
And sic a night he taks the road in,  
As ne'er poor sinner was abroad in.

The wind blew as 'twad blawn its last;  
The rattling showers rose on the blast;  
The speedy gleams the darkness swallow'd;  
Loud, deep, and lang, the thunder bellow'd:  
That night, a child might understand,  
The deil had business on his hand.

Weel-mounted on his grey mare, Meg,  
A better never lifted leg,  
Tam skelpit on thro' dub and mire,  
Despising wind, and rain, and fire;  
Whiles holding fast his gude blue bonnet,  
Whiles crooning o'er some auld Scots sonnet,  
Whiles glow'rin round wi' prudent cares,  
Lest bogles catch him unawares;  
Kirk-Alloway was drawing nigh,  
Where ghaists and houlets nightly cry.

By this time he was cross the ford,  
Where in the snaw the chapman smoor'd;  
And past the birks and meikle stane,  
Where drunken Charlie brak's neck-bane;  
And thro' the whins, and by the cairn,  
Where hunters fand the murder'd bairn;  
And near the thorn, aboon the well,  
Where Mungo's mither hang'd hersel'.  
Before him Doon pours all his floods,  
The doubling storm roars thro' the woods,  
The lightnings flash from pole to pole,  
Near and more near the thunders roll,  
When, glimmering thro' the groaning trees,  
Kirk-Alloway seem'd in a bleeze,  
Thro' ilka bore the beams were glancing,  
And loud resounded mirth and dancing.

Inspiring bold John Barleycorn!  
What dangers thou canst make us scorn!  
Wi' Tippenny, we fear nae evil;  
Wi' Usquabae, we'll face the devil!  
The swats sae ream'd in Tammie's noddle,  
Fair play, he car'd na deils a boddle,  
But Maggie stood, right sair astonish'd,  
Till, by the heel and hand admonish'd,  
She ventur'd forward on the light;  
And, wow! Tam saw an unco sight!

Aber Freuden sind wie roter Mohn –  
man pflückt sie ab, hin sind sie schon;  
oder wie Schnee fällt in den Dreck –  
eben noch weiß, schon ist er weg;  
oder wie Polarlicht rennt –  
schon wieder fort, eh man's erkennt;  
oder wie der Regenbogen –  
noch beim Sturm wieder verflogen.  
Kein Mensch hält jemals Flut und Zeit!  
Für Tam ist es nun bald soweit:  
Die Stunde zur Heimkehr – 's ist Mitternacht!  
Die Stunde, in der auf den Weg er sich macht,  
jenen Weg, den kein anderer Sünder beschreitet,  
allein nur von Maggie, der Mähre, begleitet.

Der Wind bläst so heftig, als wär' es das Ende;  
der Regen, er schauert und prasselt behende;  
die Blitze, sie zucken durch finstere Nacht;  
der Donner tief grollend, er dröhnet mit Macht:  
In solch einer Nacht – derlei weiß jedes Kind –  
die Geschöpfe des Teufels geschäftig sind.

Auf seiner grauen Maggie dort oben  
– ein wackeres Pferd, so muß man loben –  
jagt Tam durch Sturm, Feuer und Flut.  
Ihm völlig gleich, denn ihm geht's gut:  
Grölt Lied auf Lied, und hält am Kopf  
den Hut, daß er nicht fällt vom Schopf;  
schaut nicht nach hinten, nicht zur Seiten.  
Kein Plump-Sack würde ihn kriegen beizeiten.  
Gleich naht sie, die Kirche, wo nicht nur die Eulen,  
sondern zur Stund' auch die Geister heulen.

Doch erst noch beim Bache die kleine Furt,  
wo der Trödler im Schnee tot gefunden wurd';  
dann kommen die Birken; der Meilenstein,  
wo Trunkenbold Charlie sich brach Hals und Bein;  
das Gestrüpp und der Hügel, wo einst fand sogleich  
nach dem Morde ein Jägersmann die Kinderleich';  
und dann noch der Baum, völlig kahl, ohne Blatt,  
wo jüngst Mungos Mutter sich aufgeknüpft hat.  
Nun schäumt vor Tam des Flusses Flut.  
Der Sturm heult mit noch größ'rer Wut.  
Die Blitze von Wipfel zu Wipfel trollen,  
noch lauter und näher die Donner grollen,  
bis endlich, sogleich hinter dem letzten Baum,  
die Alloway-Kirche erscheint, wie im Traum,  
gespenstisch erglühend, die Donner laut krachen.  
Man hört lautes Grölen und gellendes Lachen.

Verdammt' Fusel, Schnaps und Korn!  
Mit Euch geht alle Angst verlorn!  
Mit dünnem Ale die Welt wird schön;  
mit Whiskey wir den Teufel seh'n!  
In Tammies Birne herrscht Kuddel-Muddel.  
Reicht er dem Teufel gleich selbst die Buddel?  
Die Mähre Maggie steht still, gebannt,  
bis Tam gibt Zügel ihr und Hand.  
Und so trabt sie nun hin, zum Licht.  
Doch was Tammie da sieht – man glaubt es nicht!

Warlocks and witches in a dance:  
 Nae cotillon, brent new frae France,  
 But hornpipes, jigs, strathspeys, and reels,  
 Put life and mettle in their heels.  
 A winnock-bunker in the east,  
 There sat auld Nick, in shape o' beast;  
 A towzie tyke, black, grim, and large,  
 To gie them music was his charge:  
 He screw'd the pipes and gart them skirl,  
 Till roof and rafters a' did dirl. -  
 Coffins stood round, like open presses,  
 That shaw'd the Dead in their last dresses;  
 And (by some devilish cantraip sleight)  
 Each in its cauld hand held a light.  
 By which heroic Tam was able  
 To note upon the haly table,  
 A murderer's banes, in gibbet-airns;  
 Twa span-lang, wee, unchristened bairns;  
 A thief, new-cutted frae a rape,  
 Wi' his last gasp his gabudid gape;  
 Five tomahawks, wi' blude red-rusted:  
 Five scimitars, wi' murder crusted;  
 A garter which a babe had strangled:  
 A knife, a father's throat had mangled.  
 Whom his ain son of life bereft,  
 The grey-hairs yet stack to the heft;  
 Wi' mair of horrible and awfu',  
 Which even to name wad be unlawfu'.  
 Three lawyers tongues, turned inside oot,  
 Wi' lies, seamed like a beggars clout,  
 Three priests hearts, rotten, black as muck,  
 Lay stinkin, vile in every neuk.

As Tammie glower'd, amaz'd, and curious,  
 The mirth and fun grew fast and furious;  
 The Piper loud and louder blew,  
 The dancers quick and quicker flew,  
 The reel'd, they set, they cross'd, they cleekit,  
 Till ilka carlin swat and reekit,  
 And coost her duddies to the wark,  
 And linkit at it in her sark!

Now Tam, O Tam! had they been queans,  
 A' plump and strapping in their teens!  
 Their sarks, instead o' creeshie flainen,  
 Been snaw-white seventeen hunder linen!-  
 Thir breeks o' mine, my only pair,  
 That ance were plush o' guid blue hair,  
 I wad hae gien them off my hurdies,  
 For ae blink o' the bonie burdies!  
 But wither'd beldams, auld and droll,  
 Rigwoodie hags wad spean a foal,  
 Louping an' flinging on a crummock.  
 I wonder did na turn thy stomach.

But Tam kent what was what fu' brawlie:  
 There was ae winsome wench and waulie  
 That night enlisted in the core,  
 Lang after ken'd on Carrick shore;  
 (For mony a beast to dead she shot,  
 And perish'd mony a bonie boat,  
 And shook baith meikle corn and bear,  
 And kept the country-side in fear);  
 Her cutty sark, o' Paisley harn,  
 That while a lassie she had worn,

Die Hexer und Hexen, sie wirbeln im Tanz!  
 Nicht höfische Reigen, wie Mode, aus France,  
 sondern Hornpipes und Strathspeys und Reels und Jigs  
 mit knöchernen Beinen, lebendig und fix!  
 Am Kohlenloch, wo's zappenduster ist,  
 sitzt Gevatter Hein, dies uralte Biest,  
 der schwarze Hund, bedrohlich groß!  
 Heut' spielt er den Dudelsack, sehr virtuos,  
 für die höllische Bande zum Tanz – so verwegen,  
 daß Bretter und Balken der Kirche erbeben!  
 Es öffnen sich Särge! In Leichengewänden  
 halten die Toten in eiskalten Händen  
 durch Höllenspuk – Satan beliebten zu scherzen –  
 die wachstropfend brennenden, bleichen Kerzen!  
 Doch dadurch wird unser Held Tam nun gewahr  
 was da alles so liegt auf dem Kirchenaltar:  
 Ein Mörderbein hängt noch im Galgenstrick;  
 Ein Dieb, aufgeschlitzt, und mit staunendem Blick,  
 so, als ob er im Tode noch rang nach Luft;  
 zwei Kindsleichen, ungetauft, neben der Gruft;  
 fünf Streitäxte, vom roten Blut ganz verschmiert;  
 fünf Krummsäbel, vom Morden völlig lädiert;  
 ein Strumpfband, das dient' einem Kind als Strang;  
 ein Messer, das Vaters Hals völlig durchdrang,  
 geführt von des eigenen Sohnes Hand,  
 graues Haar klebt noch fest an der Klinge Rand;  
 – noch Übleres nennt man vielleicht besser nicht,  
 sonst stellt man den Schreiber dereinst vor Gericht –  
 zwei Anwälten, die einst Klienten beschissen,  
 hat man die lüghaften Zungen entrissen;  
 Vier Priesterherzen, so schwarz wie Dreck,  
 liegen stinkend, verrottend in jeder Eck' ...

Als Tam noch so dasitzt und glotzt und schaut,  
 wird das Höllen-Spektakel erst richtig laut:  
 Der Dudelsack pfeift und dröhnt mit Gebrumm;  
 die Tänzer, sie wirbeln im Kreise herum,  
 und dreh'n sich und stampfen voll Überschwang;  
 der Schweiß fließt in Strömen, höllisch der Gestank;  
 die Röcke und Jacken, sie fliegen nun weit –  
 viel besser tanzt sich 's doch im Unterkleid!

Doch Tam – O Tam! Wär'n das jetzt nur Teens,  
 entfesselt und wild, in knallengen Jeans,  
 in seidener Wäsche, ganz weiß und zart,  
 anstatt im Leinenhemd, kratzig und hart!  
 »Die Hosen hier, mein einzig' Paar,  
 die war'n mal blau, aus feinstem Haar.  
 Ich würd sie reißen mir vom Leib  
 sofort für'n junges, heißes Weib!  
 Doch diese Hexen, so runzlig und alt,  
 mit Faltenbrüsten, die lassen mich kalt.  
 So alte Besen, verkrüppelt und krumm –  
 da dreht sich mir beinah' der Magen um!«

Tam ist ein Kenner. Da war einmal eine.  
 Die Nannie. Die war richtig süß, diese Kleine.  
 Sie schwang ihre Beine in der Tänzerschar  
 an der Garrick-Küste, wo er damals war.  
 (Bald darauf kam sie gar furchtbar zu Tod:  
 Ein Unwetter bracht' Land und Leute in Not;  
 die Nannie und auch viele And're ertranken,  
 als die Boote der Fischer im Sturme versanken.)  
 Ihr Unterrock war bunt kariert und nicht lang.  
 Sie war sicher noch Jungfrau, doch keineswegs bang.

In longitude tho' sorely scanty,  
It was her best, and she was vauntie.  
Ah! little ken'd thy reverend grannie,  
That sark she coft for her wee Nannie,  
Wi twa pund Scots ('twas a' her riches),  
Wad ever grac'd a dance of witches!

But here my Muse her wing maun cour,  
Sic flights are far beyond her power;  
To sing how Nannie lap and flang,  
(A souple jade she was and strang),  
And how Tam stood, like ane bewitch'd,  
And thought his very een enrich'd:  
Even Satan glowr'd, and fidg'd fu' fain,  
And hotch'd and blew wi' might and main:  
Till first ae caper, syne anither,  
Tam tint his reason a thegither,  
And roars out, "Weel done, Cutty-sark!"  
And in an instant all was dark:  
And scarcely had he Maggie rallied.  
When out the hellish legion sallied.

As bees bizz out wi' angry fyke,  
When plundering herds assail their byke;  
As open pussie's mortal foes,  
When, pop! she starts before their nose;  
As eager runs the market-crowd,  
When "Catch the thief!" resounds aloud;  
So Maggie runs, the witches follow,  
Wi' mony an eldritch skreich and hollow.

Ah, Tam! Ah, Tam! thou'll get thy fairin!  
In hell, they'll roast thee like a herrin!  
In vain thy Kate awaits thy comin!  
Kate soon will be a woefu' woman!  
Now, do thy speedy-utmost, Meg,  
And win the key-stone o' the brig; \*  
There, at them thou thy tail may toss,  
A running stream they dare na cross.  
But ere the keystone she could make,  
The fient a tail she had to shake!  
For Nannie, far before the rest,  
Hard upon noble Maggie prest,  
And flew at Tam wi' furious ettle;  
But little wist she Maggie's mettle!  
Ae spring brought off her master hale,  
But left behind her ain grey tail:  
The carlin claught her by the rump,  
And left poor Maggie scarce a stump.

Now, wha this tale o' truth shall read,  
Ilk man and mother's son, take heed:  
Whene'er to Drink you are inclin'd,  
Or Cutty-sarks rin in your mind,  
Think ye may buy the joys o'er dear;  
Remember Tam o' Shanter's mare.

\* »It is a well-known fact that witches, or any evil spirits, have no power to follow a poor wight any further than the middle of the next running stream. It may be proper likewise to mention to the benighted traveller, that when he falls in with bogles, whatever danger may be in his going forward, there is much more hazard in turning back. R. B.«

Im Gegenteil – sie war die Schärfste von allen!  
Ihrer Großmutter hätte es gar nicht gefallen,  
daß schamlos und offen sie herzeigt die Beine!  
Den Rock hatt' sie selber gekauft für die Kleine –  
zwei schottische Pfund waren dafür der Preis,  
daß nun eine Hex' darin wirbelt im Kreis!

Hier verläßt mich der Muse Flügelschlag,  
denn kaum mehr der Dichter es nun vermag  
zu beschreiben, wie diese da fliegt und springt,  
diese Nannie, die Beine und Hüften schwingt –  
was Tammie da sieht, ist ein wahres Gedicht!  
Er steht einfach nur da und rührt sich nicht;  
sein Leib wird ganz heiß, er glotzt sie nur an,  
ja, Nannie schlägt Satan selbst in ihren Bann,  
denn völlig um schlägt nun im Sprunge ihr Kleid  
und entblösset – Ihr wißt schon –, worauf Tammie schreit  
»Wirklich scharf, dieses Teil!« Na, das war aber dumm!  
Es wird alles stockfinster; der Spuk schweiget stumm.  
Tam gibt Maggie die Fersen, bricht auf, blitzesschnelle.  
Doch gleich darauf folgt ihm, entfesselt, die Hölle:

Wie wütende Bienen vom Stock schwärmen aus,  
wenn plündernde Herden bedrohen ihr Haus;  
wie die Katze, vom tödlichen Feinde bedroht,  
plötzlich wegrennt, entkommend dem sicheren Tod;  
so schnell, wie das Marktvolk kommt in Gang,  
nachdem »Haltet den Dieb!« die Menge durchdrang –  
so rennt Maggie, gejagt von der höllischen Brut.  
Die Hexen laut kreischen in furchtbarer Wut!

O Tammie! Gleich zahlst Du den teuren Preis!  
Du wirst schmoren im höllischen Feuer so heiß!  
Kate wartet umsonst in der häuslichen Kammer  
und stirbt bald vor Sorge und Kummer und Jammer.  
Drum lauf, Maggie, lauf! Schnell drauflos gerannt!  
Die Gefahr ist am Ende der Brücke gebannt! \*  
Die Hexe kann fließendes Wasser nicht queren,  
und Du kannst beruhigt ihr den Rücken zukehren!  
Doch eh' Maggie erreicht die Mitte noch ganz,  
da hat sie 'ne Hexe schon beinah' am Schwanz!  
Es ist uns're Nannie, die allen voran!  
Sie ist an der Maggie schon dicht hinten dran,  
und hätt' unser'n Tammie wohl fast noch erhetzt,  
doch hat sie die wackere Meg unterschätzt:  
Die hebt sich vom Boden mit kräftigem Schwung,  
doch zahlt sie den Preis für den tapferen Sprung:  
den Schwanz faßt die Hexe noch, trennt ihn vom Rumpf;  
dem armen Gaul Maggie bleibt nurmehr der Stumpf.

Aus dieser wahren Mär, die heut'  
Ihr hört' – lernt dies, Ihr lieben Leut':  
Wann immer Ihr mal durstig seid,  
oder Euch lockt ein Unterkleid,  
so denkt an Tam und seine Reis' –  
ein jeder Spaß hat seinen Preis.

\* »Wie allgemein bekannt, haben Hexen oder sonstige böse Geister keine Macht, einem armen Wicht über die Mitte des nächstgelegenen fließenden Gewässers hinaus zu folgen. In diesem Zusammenhang ist angebracht, zu erwähnen, daß der geeignete Reisende, sollte er je dem Plump-Sack begegnen, welche Gefahren auch immer vor ihm liegen, noch weitaus schlimmer dran ist, wenn er sich umdreht. R. B. «